

## Das Kirchspiel Rödinghausen.

**König Weking hatte in dieser Gegend am Wesergebirge hin sein Jagdrevier und ein Rüden- und Hundehaus. Davon soll der Ort den Namen Rüdenhusen erhalten haben, und Rüdinkhusen – Rödinghausen – hieraus gebildet sein. So spricht die Sage.**

Das Kirchdorf Rödinghausen liegt hoch am Fuße des Wesergebirges. Die Höhe oberhalb des Dorfes heißt der Nonnenstein. Wie die große, schöne Burg zum Nonnenkloster geworden ist, ist schon erzählt. Das Kloster Nonnenstein war sehr reich, denn die Äbtissin Gertrude hatte alle ihre Besitzungen und Einkünfte der geistlichen Stiftung vermacht. Jahrhunderte lang lebten die Nonnen im Kloster von dem Reichtum herrlich und in Freuden, schwelgten und prassten und führten ein üppiges, gottvergessenes Leben. Der Armen in der Gegend gedachte man nicht. Sie wurden, wenn sie kamen und um ein Almosen flehten, schnöde abgewiesen oder gar mit Hunden weg gehetzt. Da kam ein Jahr voll Misswachs und Teuerung ins Land. Die Not stieg unter den Landleuten der ganzen Umgegend sehr hoch, und doch sollten sie den Zins und Zehnten ans Kloster zahlen. Man bat um Erbarmen und Nachlass, – nichts half, man drückte und presste die Bauern. Da vergaß das Volk das Schriftwort: „**Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat**“, empörte sich, griff das Kloster an, verjagte die Nonnen und verbrannte und zerstörte die Gebäude. Die Trümmer sind noch dort zu sehen.

„Die Sonne sah das Werk vollbracht,  
Das Kloster lebt nur in der Kunde.  
Den Grundstein regte keine Macht,  
Der ruhet fest im Bergesgrunde.  
Allnächtlich um die zwölfte Stunde  
Muss er sich drehn beim Glockenschlage,  
Wenn er den Hahnenschrei schallen hört.  
Der Berg, der heißt im Volkesmunde,  
Der Nonnenstein noch heut zu Tage.“

Die Kirche zu Rödinghausen leuchtet weithin ins Else- und Werretal. Sie ist dem heiligen Bartholomäus geweiht. An derselben stehen zwei Prediger, und in der Bauerschaft Westkilver und Bieren sind Kapellen. Zu dieser Gemeinde gehören auch noch Ostkilver und Schwenningdorf. Der erste lutherische Prediger hieß Halemeier, und der zweite Caspar Beckmann. – In der Kirche zu Rödinghausen findet sich eine große, in plattdeutscher Mundart gedruckte Bibel, die ihrer Seltenheit wegen bemerkenswert ist.

Das Land in der Gemeinde ist fruchtbar und liefert dieselben Gewächse, wie in der Gemeinde Bünde. Darum beschäftigen sich auch hier die Leute hauptsächlich mit Ackerbau und Viehzucht, mit Garn spinnen und Leinwand weben. Im Kirchspiel sind die Güter Bökel, Waghorst und Kilver. – Bökel bestand früher aus zwei Gütern, Alten- oder Hakenbökel und Vossbökel, die später vereinigt wurden. Das erstere gehört nach Rödinghausen, das letztere nach Bünde zur Kirche.



St. Bartholomäus-Kirche zu Rödinghausen

(Bildquelle: Wikimedia)